

## Eine frühlatènezeitliche Scherbe von Pettendorf (LK Neunburg v. W.)

Von Herbert Wolf

Bei einem Suchgang über die Felder des linken Schwarzachufers fand der Verfasser im April 1971 zwischen Pettendorf und Katzdorf in der Gemeinde Mitteraschau, Ldkr. Neunburg v. W., auf der Oberfläche eines Ackers eine Gefäßbrandscherbe aus schwarzem Graphitton.

Das Fundfeld wird in der mündlichen Überlieferung „Mühlacker“ genannt; im amtlichen Kataster führt es die Plan-Nr. 813 und wird als „Meßnerfeld“ bezeichnet<sup>1</sup>. Es gehört noch zur Ortsflur Pettendorf und liegt auf einer Terrasse über einem 12 m hohen Prallhang am Westufer der Schwarzach. Seine Höhe über NN beträgt 390 m. Im Südwesten wird der Fundacker durch die Straße begrenzt, die von Pettendorf über Katzdorf nach Neunburg v. W. führt (Planskizze Abb. 1).

Die 3 cm hohe und 4,6 cm breite Randscherbe eines situlenförmigen handgearbeiteten Graphittongefäßes ist am Hals geglättet und am Schulterknick mit einem Ornament von schräg nebeneinandergesetzten Kerben verziert (Abb. 2). Das Profil zeigt über dem scharfen Schulterknick einen einziehenden Hals, welcher in einen nach außen verdickten Rand mündet, der schräg nach innen bandförmig abgeplattet ist. Das 1,3 cm breite Randband ist untergriffig. Der Randedurchmesser des Gefäßes beträgt ungefähr 14,5 cm. Verbleib: Prähistorische Staatssammlung München, Inv.-Nr. 1971/432.

Zum Vergleich kann ein analoges Graphittongefäß aus einer frühlatènezeitlichen Siedlung in Straubing, Ziegelei Jungmeier, herangezogen werden<sup>2</sup>. Es zeigt nicht nur ein gleiches Profil sondern auch eine gleichartig verzierte Zone in Schulterhöhe. Unter einer Reihe schräg nebeneinandergesetzter Kerben läuft hier noch ein Ornamentband, das aus ineinandergereihten, schräggestellten Z-Formen besteht und oben wie unten durch eine Horizontalrille eingefaßt wird. Es wäre denkbar, daß auch das Gefäß von Pettendorf unter der Kerbstrichreihe noch ein weiteres Ornamentband aufzuweisen hatte. Die Funde der Straubinger Siedlung „gehören allermeist der ersten Latènestufe (Reinecke A) an“<sup>3</sup>.

Unter den Funden aus Böhmen lassen sich keine so guten Vergleichsbeispiele anführen. Die noch am ehesten als verwandt zu bezeichnenden Profile

<sup>1</sup> Meßtischblatt 1 : 25 000: 6640 Neunburg vorm Wald, 202 mm vom nördl. und 85 mm vom westl. Kartenrand; Flurkarte 1 : 5000: NO-LVIII-25.

<sup>2</sup> Landesamt für Denkmalpflege (L. f. D.), Straubing Ziegelei Jungmeier. Fundbericht für die Jahre 1950—1953, in: Bayer. Vorgeschichtsblätter 21 (1956) 248—251; ausführlicher bei: W. Krämer, Eine Siedlung der Frühlatènezeit in Straubing a. d. Donau (Niederbayern), in: Germania 30 (1952) 256—262.

<sup>3</sup> L. f. D., in: Bayer. Vorgeschichtsblätter 21 (1956) 250.



Abb. 1. Pettendorf, Gde. Mitteraschau, Ldkr. Neunburg v. W. Fundstelle (X) der frühlatènezeitlichen Graphittonscherbe. M. 1 : 10 000

latènezeitlicher Graphittonkeramik finden sich in Südböhmen in Modlešovice, Kreis Strakonice<sup>4</sup>.

Eine Verzierung durch Schulterschmuckbänder mit parallelen schräggestellten Kerben kommt an frühlatènezeitlicher Graphittonkeramik außer in Straubing, wo sie mehrfach zu finden ist, noch in Weltenburg, Ldkr. Kelheim, in Burgweinting, Ldkr. Regensburg, und am Dürrnberg bei Hallein (Salzburg) vor<sup>5</sup>.

Auf Grund des klaren Straubinger Vergleichsstückes, von dem man fast annehmen möchte, daß es aus derselben Werkstatt wie das Pettendorfer Gefäß stammt, kann man unseren Fund in die frühe Latènezeit (Reinecke Stufe A) einordnen. Diese Stufe beginnt gegen 500 v. Chr. und endet gegen 400 v. Chr.<sup>6</sup>.

Die von Pettendorf aus nächstliegenden Funde der Frühlatènezeit stammen aus einem Grabhügel am Hirtenberg bei Raubersried, Ldkr. Roding, aus dem „Brucker Forst“ Ldkr. Roding, und aus einem Grabhügel im „Samsbacher

<sup>4</sup> L. Horáková-Jansová, Laténská tuhová keramika v Čechách a na Moravě (Die latènezeitliche Graphitkeramik in Böhmen und Mähren), in: Památky archeologické 46 (1955) 138, Abb. 3, 17. 18.

<sup>5</sup> I. Kappel, Die Graphittonkeramik von Manching (= Die Ausgrabungen in Manching 2, 1969) Abb. 16, 1; 17, 6. 13. 16; 18, 16. 17; 19, 2; 20, 9.

<sup>6</sup> H. P. Uenze, Zur Frühlatènezeit in der Oberpfalz, in: Bayer. Vorgeschichtsblätter 29 (1964) 77—118, hier 111 f.

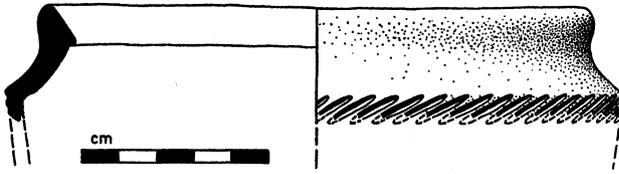


Abb. 2. Pettendorf, Gde. Mitteraschau, Ldkr. Neunburg v. W.  
Frühlatènezeitliche Graphittonscherbe. M. 1 : 2

Forst“, Ldkr. Burglengelfeld<sup>7</sup>. Eine Randscherbe eines situlenförmigen Gefäßes mit T-förmigem Rand und Fingertupfenleiste am Halsansatz, das ebenfalls in die Stufe LT-A gehört, wurde in Schönferchen, Ldkr. Cham, auf der Oberfläche von angefahrenem Erdreich aus Zandt, Ldkr. Kötzing/NB., gefunden<sup>8</sup>.

Betrachtet man die Verbreitungskarten der latènezeitlichen Graphittonkeramik bei I. Kappel<sup>9</sup>, so fällt einem zwischen der Naab und dem Böhmerwald ein großer weißer Fleck auf. Diese Fundleere ist sicherlich zum Teil darauf zurückzuführen, daß bislang in diesem Gebiet noch nicht nach vorgeschichtlichen Kulturresten gesucht wurde; es dürfte sich um eine Forschungslücke handeln<sup>10</sup>.

<sup>7</sup> H. P. Uenze, Eine frühlatènezeitliche Scherbe von Schönferchen-Zandt, in: VO 109 (1969) 199.

<sup>8</sup> H. P. Uenze, in: VO 109 (1969) 197—200.

<sup>9</sup> I. Kappel, Die Graphittonkeramik von Manching (= Die Ausgrabungen in Manching 2, 1969).

<sup>10</sup> Wie sich solch eine Lücke in wenigen Jahren schließen kann, zeigen die eindrucksvollen Forschungsergebnisse von Amtmann i. R. Herbert Lindner, Furth i. W., s. dazu: VO 109 (1969) 183—192.

